

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 11

Artikel: Effiziente Ausbildung im Alpenkorps

Autor: Hofstetter, Edwin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

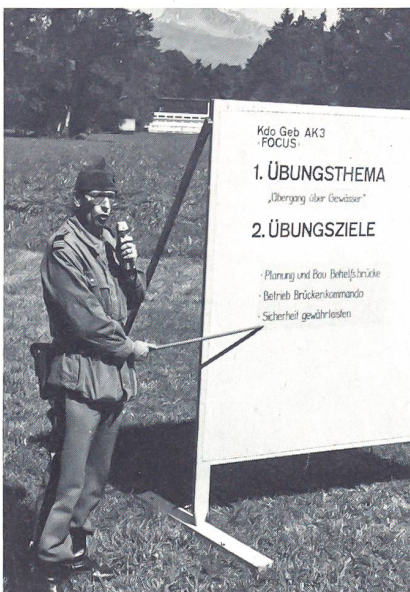
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Effiziente Ausbildung im Alpenkorps

Von Edwin Hofstetter, Frauenfeld

Der Kommandant des Gebirgsarmeekorps 3 (Geb AK 3), Korpskommandant (KKdt) Adrién Tschumi, begrüßte in Bad Ragaz in der Mehrzweckhalle zahlreiche Gäste zum Besuch der zweitägigen Übung «FOCUS». Unter den Besuchern waren Vertreter von Kantonsregierungen, etwa 20 Militärattachés, der fast vollständige Stab des Alpenkorps und einige Divisions-, Zonen- und Brigadekommandanten sowie ihre Stabschefs und eine grosse Zahl vom Regimentskommandanten. Gemäss Auskunft eines Stabsangehörigen sollten die im Dienst stehenden Truppen im Rahmen einer Truppenübung geschult werden. Ende 1990 waren die Vorbereitungen dazu unter Leitung von Oberst i Gst Erhard Semadeni schon fast abgeschlossen, als der Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) die Durchführung dieses Manövers untersagte. So wurde unter Semadeni nach einem neuen Konzept des Korpskommandanten die Übung «FOCUS» für 1991 vorbereitet, welche eindeutige Schwergewichte auf einen bausteinartigen Aufbau und auf messbare Phasen der Gefechtsausbildung mit zum Teil exzermässigen Wiederholungen setzte. So erläuterte der KKdt die vierfache Zielsetzung der zweitägigen, Mitte Juni durchgeführten Übung «FOCUS» wie folgt:

- **Erstens** sollten vor allem den Kommandanten Impulse für die Ausbildungstätigkeit in ihrem Bereich vermittelt werden.
- **Zweitens** sollten die für die Truppen des Geb AK 3 wesentlichen Ausbildungsschwerpunkte und Gefechtsformen zur Darstellung gelangen.
- **Drittens** sollte zudem ein Überblick über die Vielfalt der Ausbildungstätigkeit vom Kampf bis zur Logistik vermittelt werden und
- **Viertens** – und nicht zuletzt – soll aber auch die Gelegenheit zu persönlicher Kontaktpflege geschaffen und wahrgenommen werden können.



Der Übungsleiter der Übung «Brükdo» bei seiner Einführung.

Der Armeeauftrag, nämlich die Friedensförderung, die Kriegsverhinderung, die Verteidigung des Landes und die Hilfe in Notsituationen prägte heute und in absehbarer Zukunft die gesamte Ausbildungstätigkeit im Gebirgsarmeekorps. Der **Hauptauftrag** des Geb AK 3 bleibe der **Schutz der Alpentransversalen**. Weil dieser Auftrag in Zukunft allenfalls mit verringerten Kräften zu erfüllen sei, nannte KKdt Tschumi als die wichtigsten Ausbildungserfordernisse folgende Aktivitäten:

- **Förderung der Flexibilität, der geistigen Beweglichkeit,**
- **Förderung der Mobilität, der physischen Beweglichkeit und**

● Förderung der Polyvalenz, der vielseitigen Einsetzbarkeit.

KKdt Tschumi beantwortete die Frage, was die Förderung der Flexibilität und der Mobilität für die Ausbildung der Gebirgstruppen bedeute:

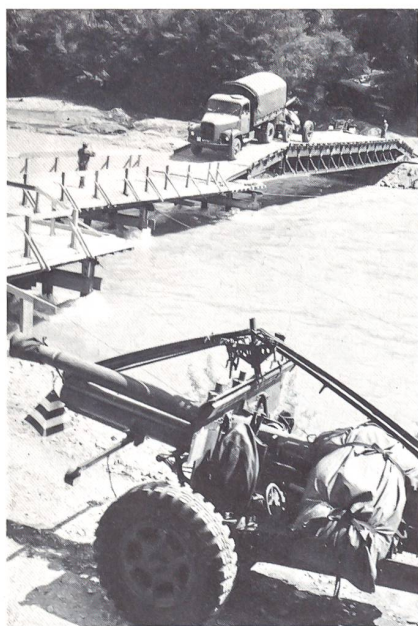
- Einmal die Verbesserung der Echtzeitaufklärung oder, mit anderen Worten, das Verhindern der Überraschung durch den Gegner.
- Im weiteren die Verbesserung der Überlebensfähigkeit im gegnerischen Feuer.
- Schliesslich die Steigerung der Angriffsfähigkeit durch:
 - koordinierten und massiven Einsatz des direkten und indirekten Feuers auf ausgewählte Ziele
 - flexible Organisation der im Kampf der verbundenen Waffen eingesetzten Truppen
 - optimale Ausnutzung des für eine aggressive Verteidigung geeigneten Gebirgsgebietes
 - schliesslich die Fähigkeit, die Mobilität des Gegners in der Tiefe des Raumes zu behindern.

Gemäss dem Willen des KKdt sind das gleichzeitig die **Ausbildungsschwerpunkte** für das Geb AK 3.

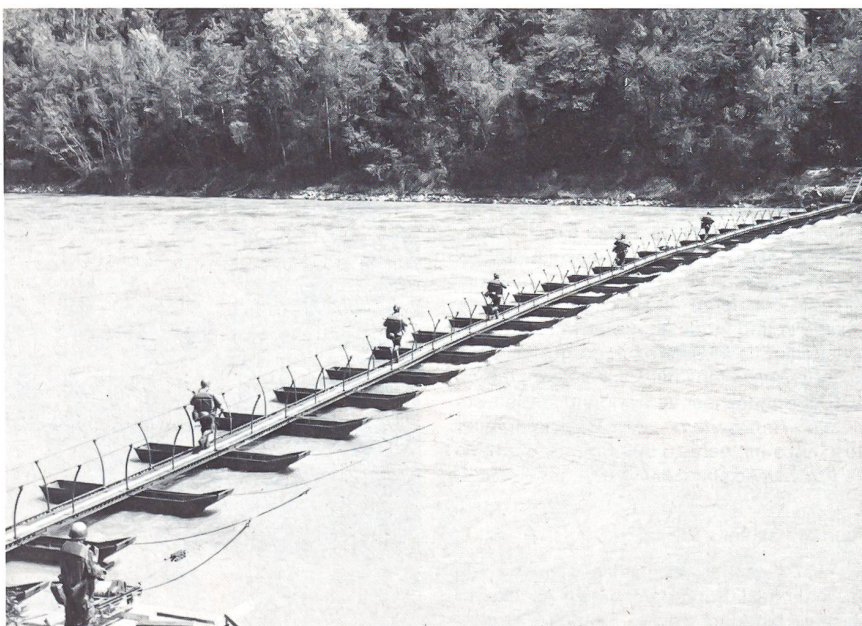
Abschliessend betonte der Kdt des Alpenkorps, dass die beste Doktrin und die besten Weisungen von oben keinen Erfolg im Ernstfall garantieren. Unabdingbar sei die gründliche Beherrschung der Gefechtstechnik und eine seriöse Ausbildungstätigkeit auf jeder Stufe.

Betrieb eines Brückenkommandos (Brü Kdo)

Der erste Besuch galt der unter Leitung von Oberst i Gst Markwalder, Stabschef der Gebirgsdivision 9 (Geb Div 9), am Rhein bei Maienfeld durchgeführten Übung mit der **Mob L Flab Abt 9** und dem **G Bat 9**. Beim Genieba-



Eine Sch Kan Btt überquert die Kriegsbrücke über den Rhein.



Der flussaufwärts der Kriegsbrücke eingebaute Steg 58.



Von links nach rechts sind die besuchenden Attachés Oberst Victor Petrovitch Filippov, VA UdSSR, Oberstlt Vasile Ilies, VA Rumänien, Brigadegeneral Panagiotis G Bethanis, VA Griechenland, und Oberst Farajollah Farsiabi, VA von Iran.



Vorstellung der Spezialfahrzeuge des BetrSt Spez Zuges.



Einsatz der Tanklöschgruppe zur Isolierung des Brandes.



Grosseinsatz mit Schaumlöschmittel.

taillon war auch eine italienischsprechende Tessiner Kp im Einsatz. Über der Brückenstelle wurde von Flugzeugen und Drohnen aufgeklärt. Vier Hunterflugzeuge griffen mehrmals die Einrichtungen des Brü Kdos an. Schwere Artilleriekanonen setzten über die Kriegsbrücke.

Der Kdt der Geb Div 9, Div Simon Kuchler, gab zur Einführung die folgenden Erklärungen: Solche Übungen seien besonders wertvoll für die Schulung der Stabsarbeit und des Kampfes der verbundenen Waffen.

Die Resultate sind zudem messbar. Die Kontrollfrage sei einfach:

Wie lange gehe es, bis die Truppe mit schweren Fahrzeugen den Fluss überqueren kann? Man solle zudem folgendes aus dieser Übung mitnehmen:

- **Grundsätzliches:** Furtmöglichkeiten im Gebirge sind sehr beschränkt.

- Die **Gründe** dafür sind steile Uferböschungen und die starke Abhängigkeit vom Wasserstand. So bleibe zum Sicherstellen der Beweglichkeit und des Nachschubes der Brü Bau oft unumgänglich.

- **Kampfvorbereitungen** wie Planung, Projektierung und vorsorgliche Ramarbeiten an verschiedenen Standorten sei auch hier notwendig. Später komme dann der Einbau von DIN-Teilen (1 Nacht) und im Bedarfsfall das Schliessen der Lücke mit der Fe Brü 69 (1 Std).

- Flussübergänge (sowohl zivile Brücken als auch Kriegsbrücken) können nur durch ein **Kdo Flussübergang** sichergestellt werden. Der Zweck des Kdos Flussübergang sei die Organisation des takt Schutzes gegen Luft- und Bodentruppen und die Durchsetzung der Ordnung und des takt richtigen Verhaltens.

Versorgungseinheiten im Einsatz

Eher selten sind die Gelegenheiten, die Versorgungseinrichtungen im vollen Betrieb zu sehen. So hatten sich in den Auenwäldern am Rheinufer, in Baubaracken und in einem grösseren Bauernhof eine Bäckerei, eine Metzgerei und ein Wasserversorgungszug eingerichtet. Die Besucher konnten sich nicht nur hier verpflegen, sondern auch das Rheinwasser gereinigt direkt aus dem Fluss trinken. An verschiedenen Stellen wurde praktische Arbeit gezeigt und dazu von Offizieren der von Br Werner Gantenbein kommandierten **Ter Zone 12** und dem **Vsg Rgt 14** die notwendigen Erklärungen abgegeben.

Jede Vpf Kp (Typ A) eines Vsg Bat verfügt über 4 mobile **Bäckereien**, welche sie je zu zweien auf ihren zwei zugewiesenen Basisversor-



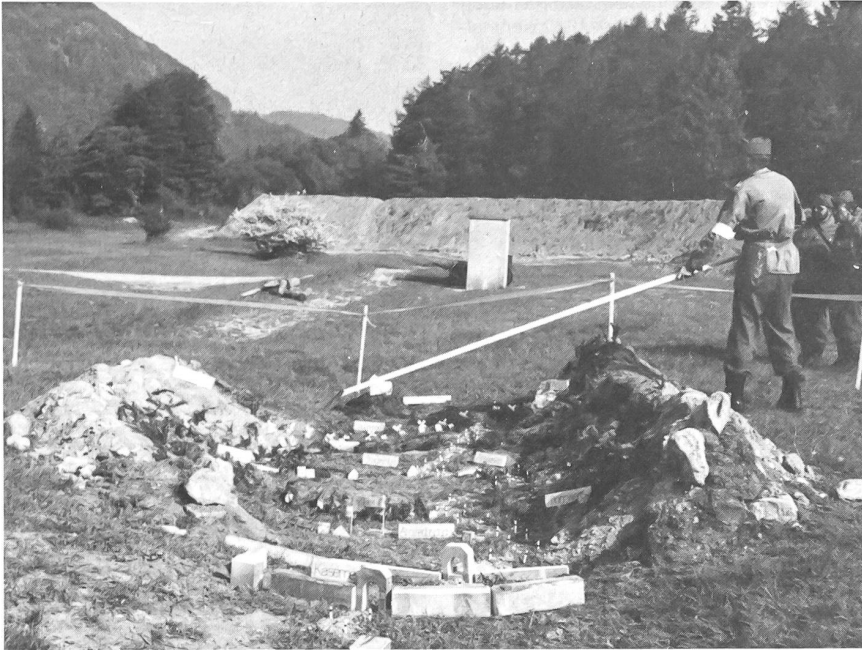
Mit grosser Fachkenntnis wird beim Metzgereidienst gearbeitet.



Abfüllstelle der Trinkwasseraufbereitungsanlage hinter dem Rheindamm.



Der Kommandant des Gebirgsarmekorps 3, KKdt Adrien Tschumi, bei der Beobachtung und Beurteilung eines Übungsablaufs auf der St Luzisteig.



Am Modell werden die verschiedenen Phasen der Gefechtsübung auf der St Luzisteig erklärt.

gungsplätzen (BVP) einsetzt. Die Leistungsfähigkeit dieser Bäckereien liegt bei ca 1800 kg Brot in 24 Stunden. Pro BVP können somit täglich ca 10 200 Portionen zu 350 g gebacken werden.

Der **Metzgereidiens**t arbeitet in der Regel in bestehenden zivilen Einrichtungen innerhalb jedes BVP. Die Tageskapazität liegt bei 16 000 Portionen zu 250 g. Diese 4000 kg Fleisch entsprechen dabei etwa einer Grössenordnung von 15 bis 20 Kühen.

In der Stabskp sind der **Wasser Vsg Z** und ein **Betrst Spez Z** eingeteilt. Der Wasser Vsg Z ist in der Lage, sowohl für die Truppe als auch für die Zivilbevölkerung Wasser aufzubereiten, dh mechanisch und bakteriologisch reinigen zu können. Dem Zug stehen dazu drei Trinkwasseraufbereitungsanlagen mit einer Leistung von je 10 bis 15 000 l/h zur Verfügung. Der Betrst Spez Z setzt sich aus drei Equipen zusammen: Tanklöschgruppe, Ölwehrguppe und Reparaturgruppe. Ihre Aufgaben bestehen in der Brandbekämpfung auf Tankanlagen und bei Mineralöltransporten, im Verhindern und Unterbinden vom Auslaufen brennbarer Flüssigkeiten sowie im Reparaturdienst an Tankanlagen, Tankstellen und Installationen.

Kampf der Infanterie

Am Nachmittag und am Abend verfolgten die Besucher je eine Kompanie bei einer Gefechtsübung bzw Gefechtsschiessen. Auf dem Schiessplatz St Luzisteig war eine verst Kp des **Lw Füs Bat 159** mit dem Übungsthema «Vtg gegen mech Gegner entlang einer Achse» beschäftigt. Dabei wurde auch das SIM-System 87 verwendet. Am späten Abend hiess es beim Gefechtsschiessen einer verst Füs Kp des **Geb S Bat 8** in der Paschga Walenstadt «Kampf gegen LLa/Angr bei Nacht». Der Verlauf des Nachtschiessens zeigte eindrücklich, dass die Führung der Beleuchtungs- und Unterstützungsphasen das am schwierigsten zu bewältigende Problem war.

Beim Lw Füs Bat 159 leitete der Bat Kdt Major



Konzentrierte Arbeit im Nachrichtenbüro des Geb Inf Rgt 35.



Die Sanitätshilfsstelle des Geb S Bat 77.

Jürg Berli die Übung der unter dem Kdo von Hptm Andreas Mächler stehenden Lw Füs Kp III/159. Für das Gefechtsschiessen der Geb Füs Kp I/8 von Hptm Bless zeichnete Major i Gst Ernst Jörin als Übungsleiter verantwortlich.

Der KKdt Adrien Tschumi verdeutlichte bei seiner Besprechung seine Zielsetzungen:

Im Geb AK 3 sind folgende **Ausbildungsschritte** als Rahmen für die Verbandsausbildung bis zur verst Kp anzustreben:

1. Täglichen Kaderunterricht, um die Voraussetzungen zum Ausbildungserfolg zu schaffen.
2. Überprüfen des Entschlusses und der Kampfvorbereitung der Truppe durch eine Kp Gefechtsübung gegen von der Übungsleitung eingesetzte Markeure (Zielfz mit Sim-System TALISSI).
3. Wiederholung der Übung und Überprüfung des Kampfes der verbundenen Waffen im scharfen Schuss. Das zeitgerechte Treffen vor allem der Pzaw Waffen hat dabei zentralen Stellenwert.

Grundlagen für diese Verbandsausbildung bilden der Auftrag, die Analyse der Bedrohung und vor allem auch die Wahl des dafür geeigneten Geländes.

Der Kdt der Fest Br 13, Br Rolf Dubs, erklärte bei seiner Einführung auf St Luzisteig das Vorgehen bei der Kp Gef Übung:

Die zuerst gegen Markeure und Attrappen durchgeführte Übung werde erst am nächsten Tag im scharfen Schuss wiederholt. Diese zwei Schritte sind für die Verbandsausbildung grundsätzlich anzustreben. Die Voraussetzung dazu sei jedoch, dass vorgängig die räumlichen, zeitlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen geschaffen worden sind.

Diese «Vtg gegen mech Gn entlang einer Achse» sei durch folgenden Rahmen gekennzeichnet, betonte der Brigadekommandant:

- Tiefe suchen und ausnützen, Rundumvtg auch an Sperrstellungen
- Pzaw Kampf aus der überhöhten Flanke anstreben
- Reserve im Mittelabschnitt, Einsatzplanung nach vorn und/oder nach hinten
- Handlungsfreiheit durch Überraschungen wie Angriffe aus dem Hinterhalt, Wechselstellungsbezüge und Schweigewaffen.

Bei der Einführung zum Kp Gef Schiessen «Kampf gegen LLa/Angr bei Nacht» verdeutlichte der Kdt der Geb Div 12, Div Peter Näf, die Doktrin für diese Gefechtsform:

- Handlungsfreiheit durch Überraschung und Feuerüberlegenheit im Kampf der verbundenen Waffen
- Kampf der verbundenen Waffen: Zeit und räuml Koordination des direkten und indirekten Feuers als Voraussetzung für jede Bewegung
- Das Pzaw Fe als zentralen Stellenwert im Kampf der verbundenen Waffen:
- Die Koordination und die Führung der Beleuchtungsmittel als die Voraussetzungen für den Nachtkampf
- je kleiner die Distanz zum Angriffsziel sei, desto tiefer müsse die Führungsstufe von Feuer und Bewegung sein.

Kurze Nacht und positive Eindrücke am zweiten Tag

Nach einem langen Schlummerbier in der



Der Transport eines Verwundeten im Helikopter «Alouette III».



Brigadier Rolf Dubs, Kdt der Fest Br 13, mit USA-Verteidigungsattaché Colonel Henry R Farrell (rechts).



Der Transportchef, Oberstlt Edwin Singer, erklärt den Ablauf der Transportkette.

Kantine und einer kurzen Nacht im Kasernenbett in Chur wurde am frühen Morgen eine Übung mit der Stabskompanie des **Geb Inf Rgt 35** (verst durch einen Uem Z der **Uem Abt 23**) im Raume Trimmis verfolgt. Anschliessend konnten die Ausbildungsfortschritte bei der nun scharf geschossenen Übung beim **Lw Füs Bat 159** auf St Luzisteig beurteilt werden. Nun wurden die Besucher per Super-Puma-Flug nach Weisstannen transportiert. Hier leitete Hptm Brandenberger als Bat Az des Geb S Bat 77 eine sanitätsdienstliche Übung. An dieser Stelle darf dem Kdt und den Angehörigen des **Geb S Bat 77** besonders für die flotte Haltung und das positive Erscheinungsbild gratuliert werden. Ich habe es seit vielen Jahren nicht mehr erlebt, dass so einheitlich von vorbeimarschierenden oder fahrenden Truppenteilen gegrüsst und gemeldet wird. Mit meinen Kameraden zusammen erhielt ich den Eindruck, dass in diesem Bataillon das Arbeiten ohne Kopfbedeckung die Ausnahme und wenn schon, eine befohlene Tenüerleichterung ist.

Transportkette im Gebirge

Mit Helikoptern (Heli) nach Obersiez gebracht, empfing uns ein gebirgsmässiger Apéro. Oberstlt Edwin Singer, Chef Trsp, stellte anschliessend die von ihm geleitete Transport-Kette Risetenpass/Foopass vor. Dabei waren bei der Einführung in die unter dem Kommando der **Fest Br 13** stehenden Transportorganisation folgende Punkte wichtig: Solche Übungen sind besonders wertvoll für die Schulung der Stabsarbeit im koordinierten Einsatz verschiedener Transportmittel. Auch hier sind die Resultate messbar. Die Kontrollfrage lautet: Wie lange geht es, bis eine bestimmte Transportmenge von A nach B verschoben ist?

Es gibt drei **Hauptmerkmale** der gemischten Transportkette:

- Die den Geländemöglichkeiten angepasste bestmögliche Nutzung der Stärken der einzelnen Trsp Mittel, so zB hohes Trsp Volumen und zeitlich rasche Vs bei Motzfz und Heli, oder die Geländegängigkeit und Witterungsunabhängigkeit beim Train sowie die Überwindung von grossen Höhendifferenzen ohne Behinderung durch die Topologie des Geländes bei Seilbahn- (Seilb) und Heli-Trsp.
- Der Materialfluss ohne Stockungen bei ausgewogener Abstimmung der Trsp Kapazitäten der einzelnen Trsp Mittel bei einer Grobbeurteilung des Leistungsvermögens: 1. Heli/ 2. Seilb/3. Train.
- Die reibungslose Trsp Organisation durch überlegte und praxisbezogene Führung und einer Grobbeurteilung der Witterungsunabhängigkeit: 1. Seilb/2. Train/3. Heli. Bei der Transportkette der Übung «FOCUS» waren 420 Mann, 125 Pferde, Karren, eine verst Seilb Kp und Motorfahrzeuge eingesetzt.

Gesamteindruck

Die Übung «FOCUS» war ein gutes Beispiel dafür, wie die Ausbildung gut geplant und effizient durchgeführt werden kann. Nicht zu vergessen ist, dass das Gelände (Übungsplätze) dafür vorhanden und dass Übungsmaterial sowie die Munition in genügender Zahl vorhanden sein muss. Die für die Vorbereitungen von unserem Milizkader aufzuwendende Zeit ist gross. Damit stellt sich wieder einmal die Frage von Standardübungen, welche je nach Übungsplatz von verschiedenen



Im Gebirge werden auch Pferde mit Karren für den Verwundetentransport eingesetzt.



Kurze Rast vor der Passhöhe auf über 2200 Meter ü Meer.



Auf einer nur kurzen apere Saumwegstrecke noch fast eine Stunde unterhalb des Foopasses.

Kommandanten übernommen werden könnten. Bei einer solchen Forderung darf aber nicht vergessen werden, dass das Übungsleiterkader an den eigenen Vorbereitungen am meisten lernen kann. Ich würde es aber als falsch halten, wenn unsere Kommandanten dazu kämen, mit dem Übungstyp wie «FOCUS» die Übungen beidseitig oder einseitig in freier Führung durchgeführt ganz zu vergessen. ■